

Verlagsanstalt Alexander Koch in Darmstadt. 16442	Georg Wattenbach in Berlin. 16446
Liepmann: Die Monopol-Organisation in der Tapetenindustrie. 4 M 50 ⚡.	von Lasser: Österreichische Landschaften. Essays. 2 M 50 ⚡.
Verlag d. Reichsvereins „Volksaufklärung“ in Wien. 16451	Westdeutsche Verlagsgesellschaft m. b. H. (Heimkultur-Verlag) in Wiesbaden. 16442. 16459
*, „Durch Versicherung gedeckt.“ 50 ⚡.	Flur: Wie wohnt man im eigenen Hause billiger als in der Mietwohnung. 8. Aufl. 1 M.
Verlag Kritik in Frankfurt a. M. 16446	*Deutsche Volkskunst. Wanderungen durch Deutschlands Gauen. Herausgegeben von Schwindrazheim. Bd. 1. 3 M; geb. 4 M 50 ⚡.
Bertololy: Der Morphinismus. 4 M.	*Schwindrazheim: Wenn wir durch die Straßen ziehen Heimatkunst in Hessen-Rassau. 3 Bde. je 3 M; geb. 4 M 50 ⚡.
Bojsische Buchhandlung in Berlin. 16451	
*Kl. Kommandobuch für die Feldartillerie. 50 ⚡.	

Nichtamtlicher Teil.

Münchener Briefe.

IX.

(VIII. vgl. Nr. 271.)

O du selige Weihnachtszeit! — Raste nie, doch haste nie! — Nie sollst du mich befragen . . .! — Ich möchte heim, mich zieht's zum Vaterhause.

Eigentlich wollte ich mir diesen Brief ersparen, denn ich weiß nur zu gut, daß der Buchhändler im Dezember mehr fürs Lösen, als fürs Lesen ist. Besonders heuer, da sich wohl überall das eigentliche Weihnachtsgeschäft auf die letzten vierzehn Tage zusammengedrängt hat. Regelrecht soll es aber bereits Anfang November beginnen.

Sendungen nach den Kolonien, nach den außereuropäischen Ländern sollen, wenn sie zu Weihnachtsgeschenken bestimmt sind, zu dieser Zeit bereits auf dem Ozean schwimmen. Der umsichtige und geschäftsgewandte Sortimenter notiert sich die Adressen für solche Kunden auf September oder Oktober vor, und läßt seine stillen Mahner als Prospekte und Kataloge bereits in diesen Monaten ins Haus flattern. Sie bilden das Präludium für die Erntezeit der Buchhändler. Langsam, ganz langsam stellen sich dann so Mitte November die vorsichtigen Käufer ein, die aus verschiedenen Ansichtsendungen wählen wollen, diejenigen, die schon öfter fremdsprachliche Literatur bestellten. Und dann, wenn so in den ersten Tagen des Dezember die Kataloge allgemein verschickt worden sind, wenn die andauernde Werbearbeit, die durch die doch unrentable Schulbücherzeit, durch alle möglichen und fast unmöglichen Auskünfte im Lauf des Jahres geleistet wurde, ihre Früchte gezeitigt hat, dann — — zeigt sich die Nervosität im Buchhandel. Dann sieht man erst, welche ein nervöses, zappeliges, gereiztes Wesen der Buchhändler eigentlich ist. Der kleinste Fehler, der von einem Angestellten, vom Barsortiment, von einem Verleger gemacht wird, wird dann zu einer cause célèbre, wenn nicht überhaupt ein casus belli zwischen zwei sonst friedlichen, auf einander angewiesenen Mächten daraus gemacht wird.

In großen wie in kleinen Geschäften werden eben jetzt die Anforderungen gespannt.*) Das liebe Publikum kommt mit den vielerlei Fragen, die zum Teil das Jahr über gereift sind, die der Buchhändler jetzt aber so im Vorübergehen beantworten soll. Da zeigt sich's nun, wer die Kunst versteht, zwei oder drei Kunden sachgemäß zu gleicher Zeit zu bedienen, dem einen Stoß Bilderbücher mit einigen freundlichen, empfehlenden Worten vorzulegen, jenem den Unterschied zwischen der Literaturgeschichte von Meher und der von Sörgel darzustellen, und dem dritten auf wiederholtes

*) Der Brief ist einige Wochen vor dem Feste geschrieben. Red.

Drängen kurz den Inhalt der neuesten belletristischen Erscheinungen zu servieren. Und dann pendelt dieses lebendige Konversationslexikon zwischen den Dreien beständig hin und her, nimmt dazwischen noch eine Bestellung auf, erledigt eine Reklamation, fertigt den Ausgeher ab und hat, wenn der erste Kunde halb erledigt ist, bereits von einem vierten den Auftrag auf ein Kochbuch, in dem fränkische Knödel angegeben sind. Und wenn dann der Abend kommt und die Rolläden herunter sind, dann fängt erst die Arbeit hinter den eisernen Gardinen an. Das, was der Tag bringt an Post, an Bestellungen, an Expeditionsarbeiten, muß, soweit es nicht ganz dringender Natur ist, zurückgelegt werden und wird dann abends unter Ausschluß der Öffentlichkeit mit der vom Tag nachklingenden Hast erledigt. So geht es dann einige Wochen mit beständiger Steigerung bis zum Weihnachtsabend, an dem dann so manches dieser gequälten Behikel von Sortimenter bittet: So, jetzt für ein paar Tage nur nichts mehr sehen, nichts mehr hören von einem Buch. Er hat dann einen richtigen Haß auf das Buch und auf das Publikum, diesen Vampir, der Blut saugt und Nerven frißt.

Du siehst also, lieber Barsortimenter, und auch du, lieber Verleger, welche ein »fidöles Gefängnis« so ein Buchladen zur Weihnachtszeit ist. Wenn euch daher eine geharnischte Beschwerde zu solcher Zeit ins Haus schwirrt, die gerade nicht nach dem Rezept von Knigge zusammengestellt ist, so denkt, daß der Absender sich im Belagerungszustand befindet, daß er den ersten Anprall, den sein Kunde geliefert, bereits ausgehalten hat, und daß er einen Blitzableiter braucht. Lerne den Wert der Entfernung schätzen und legt, wenn es sein kann, den Brandbrief bis nach Weihnachten zurück. Nach dem Feste lautet Red' wie Gegenred' ganz anders.

Und der Sortimenter? — — Ja, dem Sortimenter ist schlecht Ruhe predigen, denn für ihn ist doch diese ganze Hast mit all ihren Rücken und Tüden das, was die Unruhe in der Uhr ist; solange sie tätig ist, drehen sich die Räder, ist der Betrieb in Schwung. Dies Kräutlein Bittersüß kann ihm gar nicht üppig genug wachsen, er pflegt es und hegt es, daß es wachsen und wuchern möge; er düngt es mit seinem Blut, immer des Gedankens: Après Noël le déluge.

Mit ein bißchen mehr System, mit etwas Ruhe und einiger Organisation ließe sich die ganze Arbeit ja viel glatter abwickeln. Doch gerade da spuckt es besonders im deutschen Sortiment. Gar viele treiben nicht etwa ihre Geschäfte, sondern sie lassen sich, wie jeder Schuster und Schneider, von ihren Geschäften treiben. Wer in einem großen Betrieb arbeitet, der weiß, was durch richtige, planmäßige Arbeitseinteilung und Verteilung an Zeit und Kräften gewonnen wird. Ich möchte aber nicht wissen, wieviel kostbares Adressenmaterial gerade während der hierfür wichtig-